

RADSPORT

Extremer Dritter

Franz Preihs darf zufrieden auf das Extremradrennen „No Country For Old Men“ zurückblicken. In Texas belegte der gebürtige Mitterdorfer nach 620 Kilometern und 5800 Höhenmetern Rang drei. 24 Stunden und eine Minute war Preihs bei extremen Bedingungen unterwegs: Bis zu 37 Grad um die Mittagszeit, sechs bis neun Grad in der Nacht bei heftigem Wind und Regen.

BEACHVÖLLEYBALL

Starker Ersatz

Statt mit Xandi Huber stand Julian Hörl in Aserbajdschan mit dem Steirer Philipp Waler im Sand. Beim CEV Satellite in Baku besiegten die beiden die Duos aus Dänemark und Aserbajdschan und bejubelten den neunten Rang. Positiver Nebeneffekt: eine Wildcard für den Hauptbewerb beim World Tour Event in Aalsmeer ab 26. Oktober.

Der Konkurrenz um

Starke Leistung der steirischen Rollenrodler bei der Weltmeisterschaft in Grindelwald. Und nicht zufällig: In der Steiermark wird mehr Wert auf Rollenrodern gelegt als anderswo.

Von Clemens Ticar

Vier Mal Gold, drei Mal Silber, zwei Mal Bronze. Die Rollenrodler aus der Steiermark haben bei der Weltmeisterschaft im Schweizer Grindelwald der Konkurrenz gezeigt, wer in dieser Disziplin das Tempo vorgibt. Die Bilanz: Michael Scheikl (Kindberg) war mit zwei Gold- und einer Silbermedaille der erfolgreichste Athlet, Christian Schopf (Obdach) siegte zwei Mal, Christi-

na Götschl (Obdach) holte Gold und Silber, Christian Neurauder (Kindberg) durfte über zwei Silber- und eine Bronze-Medaille jubeln, einen zweiten Platz erodelte Maximilian Pichler (Stadl/Mur) und Amy-Lee Zanevic (St. Nikolai/Sausal) wurde einmal Dritte.

Die Vermutung liegt nahe, dass Vertreter aus anderen Bundesländern oder Nationen auf den Start verzichtet oder schlichtweg nicht nach Grindelwald gefunden hätten. „Nein, nein“, lacht Scheikl da, „die waren schon auch vertreten. Zahlreich.“ Es wäre aber durchaus richtig, dass in der Steiermark mehr Wert auf das Rollenrodern gelegt wird als anderswo. Warum? „Das ist historisch gewachsen“, erklärt der 28-jährige Kindberger, „aber auch bei uns liegt das Hauptaugenmerk auf den Bewerben im Winter.“ Genau dafür sei das Rollenrodern aber exzellente

Trainingsmöglichkeit, weil mit der gleichen Rodel gefahren wird – nur eben mit Rollen statt Schienen –, die Körperhaltung ident und die Geschwindigkeit vergleichbar ist. „Nur liegt die Rodel im Sommer deutlich ruhiger“, sagt Scheikl. Er wiederum trauert ein wenig Gold im Einzel nach – die einzige Medaille, die ihm in seiner Sammlung noch fehlt. Aber Landsmann Schopf war schneller. Scheikl: „Kurz ärgert man sich. Aber mit zwei Goldenen und einer Silbernen darf man sich echt nicht zu laut beschweren.“

Nächstes Wochenende stehen für Scheikl und alle ÖRV-Rodler, die im Weltcup an den Start gehen wollen, in Innsbruck die sportmotorischen Leistungstests an. Von 2. bis 3. Dezember findet dann der Weltcupauftakt in Kühtai statt, bevor es nach Calgary (8./9. Dezember) und Lake Placid (15./16. Dezember) geht.

die Ohren gerollt



Im Herren-Einsitzer gingen alle drei Medaillen an Steirer: Scheikl, Schopf, Neurauder (von links)

KK, GEPA

DREI FRAGEN AN ...



David Vorcni führt mit Kapfenberg die Tabelle der Tischtennis-Bundesliga an

1 Kapfenberg hat zu Saisonbeginn den Cup und seitdem alle vier Bundesligarunden gewonnen. Was macht Ihre Mannschaft bis jetzt besser als die Gegner?

DAVID VORCNIK: Die Stimmung in der Mannschaft ist hervorragend. Unser Neuzugang Frane Kojic hat sich exzellent eingefügt. Ausschlaggebend für das Hoch ist aber sicher der Cup-Sieg. Mit dem größten Erfolg der Vereinsgeschichte haben wir uns das nötige Selbstvertrauen für die Saison geholt. Es macht zurzeit sehr viel Spaß, Tischtennis zu spielen.

2 Sie haben Frane Kojic angesprochen. Im Vorjahr war Kirill Gerassimenko der Legionär in Kapfenberg. Wer von den beiden ist besser?

Spielerisch sind die beiden ungefähr auf einem Niveau. Kirill ist jünger, hatte daher noch viel Potenzial. Darum wurde er auch von Grenzau abgeworben. Aber Frane ist für das Mannschaftsgefüge unglaublich wichtig. Weil er seine erste Saison in Österreich spielt, will er sich ganz offensichtlich unbedingt beweisen. Und bisher ist ihm das sehr gut gelungen.

3 Am Sonntag ist Wels in Kapfenberg zu Gast. Was erwarten Sie von der Partie?

Wir hoffen natürlich, dass wir auch gegen Wels gewinnen. Aber wenn man realistisch denkt, wird das sehr schwer. Ich weiß aus sehr guter Quelle, dass sie auch gegen uns auf ihren Koreaner Cho Seungmin setzen. Sie werden gegen uns in Champions-League-Besetzung antreten. Aber es hat ja auch niemand damit gerechnet, dass wir den Cup für uns entscheiden ... **Clemens Ticar**

EISHOCKEY

Das Spiel ohne Scheibe „vergessen“

Die Graz 99ers dominierten Zagreb, führten 7:2 – und vergaßen in der Folge auf die wichtige Defensivarbeit. Doug Mason ist nicht erfreut.

Sieben Tore erzielten die Graz 99ers gegen Zagreb, machten beim 7:5-Erfolg wichtige drei Punkte gegen einen direkten Konkurrenten in der Tabelle. Und trotzdem ist für Trainer Doug Mason nicht alles gut – im Gegenteil. Die Erklärung dafür ist einfach. Vierzig Minuten spielten die Grazer gut, führten nach 43 Minuten auch hochverdient mit 7:2 – und vergaßen in der Folge, was das Eishockey der Grazer eigentlich ausmacht. „Wir haben vergessen, die Zweikämpfe anzunehmen, wir haben vergessen, die Scheibe zu jagen. Die Spieler müssen sich bei Hannu Toivonen entschuldigen. Wir haben

ihn im letzten Drittel völlig alleine gelassen“, kritisierte Mason. Gegen Zagreb sei das nur nicht bestraft worden, weil Toivonen in den ersten beiden Dritteln „super gespielt“ habe: „Er war immer da, wenn wir ihn gebraucht haben.“ Am Ende stand für den Finnen trotzdem eine Fangquote von nur 86,8 Prozent – einen schlechteren Wert gab es für den Neuzugang nur beim 3:5 gegen die Vienna Capitals (85,7) und beim 8:7 gegen Bozen (79,2).

So sehr sich Mason über den Auftritt im zweiten Drittel (4:0) freute („Wir haben super gespielt“), so verärgert war der

Kanadier über das Schlussdrittel (1:3). „Niemand gibt im Profisport einfach auf. Ich habe das von Zagreb auch nicht erwartet. Wir haben ihnen die Chance gegeben, wieder zurückzukommen, waren zu offensiv eingestellt und haben vergessen, ohne Scheibe zu spielen.“

Obwohl es „irgendwie logisch“ sei, dass alle Spieler scoren wollen, wird Mason das vor dem Auswärtsspiel in Innsbruck am Donnerstag (Sky live) definitiv noch ansprechen. Gegen die punktgleichen Haie wäre der nächste Auswärtserfolg fällig. Fünf der sieben Siege konnten die 99ers nämlich auf eigenem Eis erkämpfen.

HANDBALL

Wieder das Finale als Ziel

Für HSG Graz beginnt in Hollabrunn die Cup-Saison.

Für die HSG Graz beginnt heute (19.30 Uhr) bei Bundesliga-Tabellenführer Hollabrunn die Cup-Saison. Erst am Wochenende war Hollabrunn in Leoben erfolgreich. „Es wird schwer, aber wir wollen im Cup wieder so weit kommen wie im Vorjahr“, sagt HSG-Obmann Michael Schweighofer. Zur Erinnerung: Im Vorjahr verlor Graz erst das Finale. In Hollabrunn, wo die HSG im Liga-Halbfinale des Vorjahres 34:26 gewann, sind heute Rok Simic (Wade) und Timo Geßlbauer (Knie) fraglich. Der nächste HLA-Gegner Westwien ist in der Liga heute in Krems gefordert.



Herlbauer dachte ans Aufgeben, beendete den Ironman aber doch

IRONMAN

Herlbauer lief 30 Kilometer mit gebrochenem Fuß

Die Oberösterreicherin Michaela Herlbauer wurde 19. auf Hawaii. Zwei Steirer kamen ins Ziel.

3,8 Kilometer Schwimmen, 180,2 Kilometer Radfahren und 42,195 Kilometer Laufen. Und dann noch auf Hawaii. Beeindruckend ist die Leistung von Profitriathletin Michaela Herlbauer. Die Oberösterreicherin kam in 9:42 Stunden auf Rang 19 – und das, obwohl sie ab Kilometer zwölf im Marathon unter großen Schmerzen im Mittelfuß litt. Jetzt ist klar, warum: Sie lief mit einem gebrochenen Fuß.

Michael Weiss, einziger österreichischer Profi, der auf Hawaii am Start war, musste den Bewerb abbrechen. „Enttäuschendes Schwimmen,

beim Radfahren nicht konkurrenzfähig“, postete der 36-jährige Niederösterreicher auf Instagram.

Zwei Steirer haben sich über die volle Distanz geplagt. Gabriele Obmann beendete den Ironman nach 10:49,02 auf Platz 891 und wurde in der Klasse der 25- bis 29-Jährigen Elfte. Die 28-Jährige schwamm 1:08,21, fuhr 5:33,12 und lief 4:01,26. Christian Essl (Altersklasse 55–59) brachte nach 12:59,19 den 89. Rang in seiner Altersklasse und den 1750. Gesamtrang ins Ziel. Der 55-jährige schwamm 1:19,59, fuhr 6:14,50 und lief 5:06,39.